

„Der Karfreitag ist wichtig. Er nimmt das Leiden und Sterben von Jesus Christus und mit ihm alle Opfer von Hass und Gewalt in den Blick. Aus Respekt vor dem Leiden Jesu und aller leidenden Menschen ist er zurecht ein stiller Feiertag. Den Karfreitag als Feiertag kann es nur als stillen Feiertag geben.“



Dr. Volker Jung
Kirchenpräsident der EKHN

Respekt für den Karfreitag

Der Karfreitag erinnert an die Kreuzigung Jesu. Dieser Tag führt Christen zum Kern ihres Glaubens: Jesus Christus durchbricht den Tod.

Dieser Tag tut der Gesellschaft gut: Zeit für den Ernst des Lebens, Mitgefühl für Opfer, Stille auf Straßen und Plätzen.

Alle sind eingeladen, den Karfreitag bewusst zu gestalten. Die Freiheit der Einzelnen bleibt gewahrt.

Die evangelische Kirche bittet um Respekt für den Karfreitag und für alle, die ihn brauchen.

Dieser Tag ist wichtig!

Weitere Informationen & Kontakt:

www.karfreitag.de

Eine Aktion der
Evangelischen Kirche
in Hessen und Nassau



Motiv Titelseite: Ralf Kopp

„Karfreitag erinnert an den Tod, aber in Zusammenhang mit Ostern auch an das Leben und die Hoffnung. Es zeigt, wie nah Tod und Leben eigentlich beieinander liegen, und dass mit dem Tod nicht alles beendet ist.“



Sara Parr
Praktikantin, Medienhaus/Frankfurt M.

„Der Karfreitag ist einer der höchsten evangelischen Feiertage: An Karfreitag steht für Christinnen und Christen das Kreuz und der Tod Jesu ganz im Mittelpunkt. In ihm spiegeln sich alles Leid auf unserer Erde und alle Kreuze unserer Zeit, die von Menschen aufgerichtet werden. Aus Respekt davor halte ich den Schutz dieses „stillen Tages“ auch für Menschen tolerierbar, die diesen Feiertag nicht religiös begehen. Zumal es ihn ohne diese Bedeutung als Feiertag ja gar nicht gäbe.“



Katrin Göring-Eckardt
Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages und
Präses der Synode der
Evangelischen Kirche in Deutschland

„Für mich ist der Karfreitag ein wichtiger Feiertag. An diesem Tag komme ich zur Ruhe und denke darüber nach, was Jesus Christus am Kreuz für uns getan hat.“



Tobias Schubert
ALPHA Buchhandlung Frankfurt

opfer?



www.karfreitag.de

Karfreitag: Gedanken zum Bild

Blut, blauer Himmel, Siegeszeichen. Opfer?
Der Künstler Ralf Kopp macht auf der Vorderseite
den Karfreitag zum Thema.

Die Hand mit der Wunde erinnert an Jesus.
Er starb angenagelt an ein Kreuz. Doch hier er-
scheint die Hand, als wäre sie ein Teil des Himmels:
alles umfassend. Die Finger formen ein V für Sieg
(victory). Wie passt das zur Kreuzigung? Gottes
Liebe war in Jesus. Er hat Menschen vergeben und
dazu aufgerufen, die Feinde zu lieben. Dafür wurde
er getötet. Gottes Liebe opfert sich selbst. Gerade
damit gewinnt sie den Glauben vieler. Das ist ihr Sieg.

Opfer? Immer wieder werden Menschen zu
Opfern. Jeder und jede kann sich selbst fragen: Bin
ich gemeint? Gott steht auf der Seite der Opfer und
fühlt das Leid. Aber aus Schwäche kann Stärke
werden. Es verändert die Welt, wenn Menschen
vergeben, Toleranz üben und ihre Feinde lieben.
Was ist zu tun? Böses verhindern und Menschen
beschützen, die zu Opfern geworden sind oder
werden könnten.

Gedanken zum Mitnehmen:

*Gott will nicht, dass Menschen einander
zum Opfer machen.*

*An Gott glauben heißt auch: an die
heilende Macht der Liebe glauben.*

*Wer sich selbst als Opfer erlebt, kann
nach dieser Kraft suchen.*

*Am Ende können die scheinbar
Schwächeren gewinnen.*

Karfreitag – der Todestag von Jesus Christus

Der elende Tod Jesu am Kreuz am Karfreitag
erinnert daran: **Alles Leben ist von Schmerz, Leid
und Tod bedroht.** Gott begibt sich in die Tiefen des
menschlichen Lebens hinein. In Jesus geht Gottes
Sohn in den Tod. Dann wird er auferweckt, und er
verkündet, dass der Tod überwunden ist.

Am Karfreitag wird dieses Zentrum des christlichen
Glaubens besonders deutlich. Er ist wie kein ande-
rer Feiertag darauf ausgerichtet, Christi Leid und
das Leben heute in Beziehung zu setzen. Der stille

**„Feiertage unter-
brechen den Alltag.“**

Karfreitag ist eine Chance
für tiefgründige Gedanken
über Leben und Tod.

Die Chance eines stillen Karfreitags

Auf den Schreibtischen bleibt die Arbeit liegen.
Zuhause muss der Schlagbohrer stumm
bleiben. Und shoppen kann man auch nicht.

Alle Kulturen dieser Erde haben Feiertage ausge-
prägt. Überall, ob in den Hochhausschluchten der
Megacitys oder unter den Baumkronen abgelegener
Urwälder, unterbrechen Menschen ihren Alltag und
feiern gemeinsame Feste. Diese haben einen un-
verzichtbaren Sinn, weil sie keinem direkten Zweck
folgen. Sie entfalten ihre Wirkung besonders gut,
wenn sie gemeinsam gefeiert werden. Die Kraft der
Feste für die Gesellschaft ginge verloren, wenn man
sie ins Private abdrängen würde.

Nur wer ihre Bedeutung versteht, kann die
Feiertage angemessen begehen.

Feiertage bewusst gestalten

Der Karfreitag erinnert daran:
Gott steht auf der Seite der Opfer.
Deshalb sind wir Menschen dazu aufgerufen,
uns für Gerechtigkeit einzusetzen.

Dieser Tag soll durch Ruhe und Muße in der
Öffentlichkeit geprägt sein.

Wir werden nicht reicher, wenn alle Tage gleich
sind. Wir werden ärmer. Die Gesellschaft muss
Alltag und Feiertage in die richtige Balance bringen.
Es lohnt sich, Feste als Kraftquelle des Lebens
bewusster zu gestalten:

*In den Gottesdiensten können
Menschen zur Ruhe kommen und die
Gute Nachricht vom barmherzigen
Gott erfahren.*

*In der Familie oder im Freundeskreis
kann die Chance zu Gesprächen
genutzt werden.*

*Die Theater und Fernsehprogramme
können die Themen der Feste aufgreifen.*

**„Wir werden nicht reicher,
wenn alle Tage gleich sind.
Wir werden ärmer.“**